





Tutor Nr. 233991T




Top Rope Tricks















TOP ROPE TRICKS

Die weltbesten Seilzerschneide-Tricks

Das zerschnittene und wiederhergestellte Seil

Seitdem der Effekt des zerschnittenen und wiederhergestellten Seiles bereits vor einigen Jahrhunderten erfunden wurde, sind viele Verbesserungen und Varianten entwickelt worden, um das Kunststück effektvoller und leichter zu gestalten. Da ist z. B. die Tarbell Methode, die eher für eine größere Distanz (Bühne) geeignet ist, damit die Hilfsmittel nicht erkannt werden Ein leichter Nachteil ist die notwendige lange Vorbereitung. Weitere Verbesserungen folgten, bei welchen jegliche Hilfsmittel eliminiert worden sind, so daß das Kunststück aus unmittelbarer Nähe vorführbar wurde und das Seil in den Händen des Zuschauers zerschnitten werden konnte. Übrigens es war Burling Hull, der das heutzutage als „Zauberseil" bekannte weiße, weiche und trotzdem elastische Seil in die Magie eingeführt hat.

DAS HINDU SEIL

(Hull's Indian Rope)

Es schien, daß man die Tricktechnik nicht mehr verbessern konnte, bis es Burling Hull gelungen ist, seinen eigenen Trick auf eine fast geniale Weise zu verfeinern. Hierbei fällt jegliche Präparation weg und man kann den Effekt jederzeit, unter allen Umständen, mit jedem beliebigen Seil oder Bindfaden auf eine improvisierte Weise vorführen. Dabei wird nichts versteckt oder abpalmiert, kein Knoten wird heimlich beiseitegebracht. Das Seil kann wiederholt mit weit geöffneten und wirklich leeren Händen vorgezeigt werden. Diesen Trick gebe ich hiermit in Ihre Hände, mit der Bitte: Studieren Sie ihn gut ein! Die Vorführung ist nicht schwer, doch Sie müssen sich an die hier gegebene Routine halten und jede Einzelheit präzise so ausführen, wie es beschrieben ist. Das gewährt eine tadellose Vorführung und sichert dadurch den Erfolg.

Sie können das Kunststuck auf zweierlei Weise eröffnen:

1) Wenn jemand Sie bei der Vorführung von Seilkunststücken gesehen hat und Sie auffordert, dasselbe mit einem von ihm mitgebrachten Seil zu machen. In diesem Fall können Sie das Seil nicht präparieren, sondern müssen es aus seiner Hand nehmen und sofort mit der Vorführung beginnen. In diesem Fall beginnen Sie mit der **„Eröffnung"**

2) Falls Sie unerwartet aufgefordert werden, einige Kunststücke zu zeigen. In diesem Falle bekommen Sie wahrscheinlich ein Kartenspiel, einige Münzen etc. geliehen und beginnen mit diesen zu zaubern. Nehmen Sie dazu noch ein Stück Seil (Ihr eigenes), dann können Sie den **„Eröffnung"** genannten Teil weglassen und beginnen bei dem Punkt **„Manipulation".**

Eröffnung

Sie nehmen das Seil in die Hand und sagen: *„Mal schauen, ob dieses Seil für meinen Zweck geeignet ist. Machen wir versuchsweise einige Knoten."* Mit diesen Worten erfassen Sie das Seil mit beiden Händen, legen die Enden **quer** gegeneinander und knoten sie zusammen. Aber, anstatt einen normalen Doppelknoten zu bilden, binden Sie **einfach das eine Ende um das andere herum**, wie in Abb. 1.

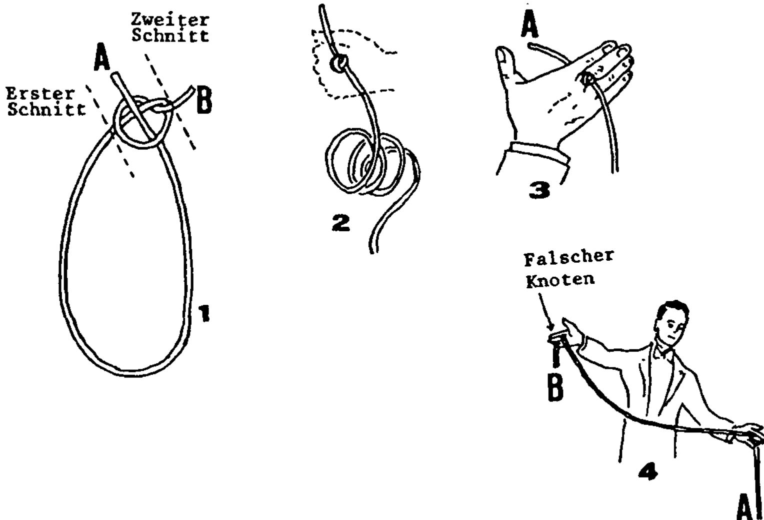
Ziehen Sie den Knoten fest und er wird ganz „normal" aussehen. Ja, viele machen im allgemeinen diese Art „Schiebeknoten", wenn sie zwei Seilenden zusammenbinden.

Sagen Sie: *„Ja, ich denke, dieses Seil wird es tun. Darf ich die Schere haben, ich schneide den Knoten ab."* Setzen Sie die Schere links **unter** dem Knoten an (Abb. 1). Achten Sie darauf, daß Sie **das** Seilende durchschneiden, welches den Knoten bildet, und nicht das gerade Stück, welches eigentlich nur durch den Knoten läuft! Um den Knoten jetzt abzuschneiden, bräuchten Sie nur noch einen Schnitt zu machen. Also bringen Sie die Schere so an das Seil, als ob Sie das Seil **rechts** direkt unter dem Knoten durchschneiden würden, doch in Wirklichkeit schneiden Sie **nur** das kurze Ende **B**, ganz nahe am Knoten, ab. Da dies unter Deckung Ihrer linken Hand (mit der Sie das Seil halten) geschieht, wird die Prozedur vor den Zuschauern abgeschirmt und kann nicht bemerkt werden. Erfassen Sie das abgeschnittene Ende (für die Zuschauer ist es der abge-

schnittene „Knoten“) mit der rechten Hand und stecken es – zusammen mit der Schere – in Ihre rechte Jackentasche.

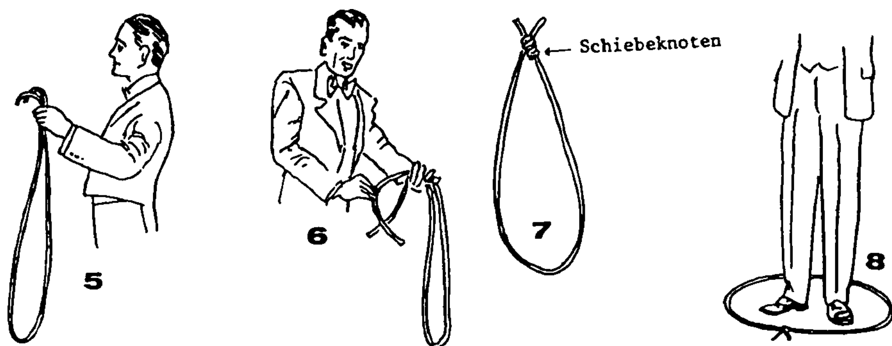
Sie haben jetzt ein Stück Seil in den Händen, um das – in der Nähe eines Endes – ein kleines Seilstück, in der Form eines Knotens, geknüpft ist. Dieser falsche Knoten ist in Ihrer linken Hand verborgen (Abb. 2); es ist ein Schiebeknoten, den man entlang des Seiles hin und her schieben kann, was bei diesem Kunststück wesentlich ist.

Manipulation



Sie sind jetzt bereit für die Vorführung. Sie drehen sich Linksprofil (linke Schulter zum Publikum gewendet) und legen das Seil in die **rechte** Hand (Abb. 3), so daß der falsche Knoten **hinter** den Fingern der rechten Hand verdeckt ist. Sie greifen mit der linken Hand herüber, erfassen das Ende **A** (Abb. 3) und ziehen es langsam **durch** die Finger der rechten Hand (Abb. 4), dabei beide Hände – Handteller gegen das Publikum – leer zeigend. Sagen Sie: *„Die indischen Magier verwenden nur ein starkes Seil, wie dies hier, und sonst nichts“*. Das Seil gleitet glatt durch den Schiebeknoten, der hinter der Hand verdeckt bleibt. Wenn nur noch etwa 12 – 15 cm Seil hinter der rechten Hand bleibt (d.h. wenn der geheime Knoten so weit vom Ende **B** des Seiles entfernt ist), ziehen Sie das

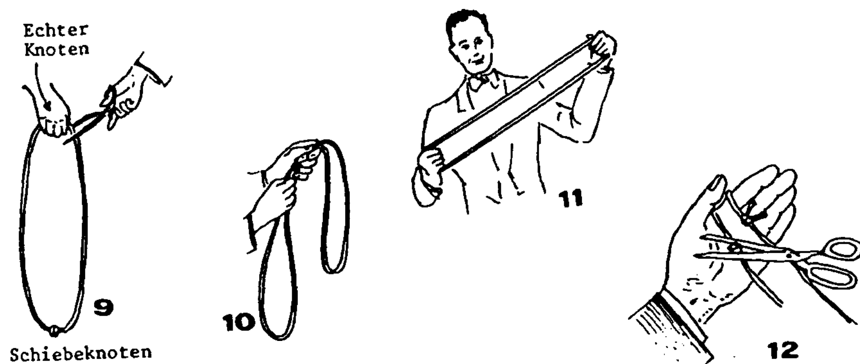
Seil nicht weiter, sondern bringen die linke Hand vor die rechte und nehmen **beide** Seilenden in die linke Hand (Abb. 5). Da Sie in Linksprofil-Stellung sind, kann niemand bei der Übergabe den Knoten sehen, er wird von der linken Hand gedeckt.



Treten Sie zu einem Zuschauer, halten Sie ihm das Seil genau wie in Abb. 6 hin und bitten Sie ihn, die Seilenden **quer** (überkreuz) aufeinanderzulegen und zusammenzubinden. Sorgen Sie dafür, daß er die Seilenden während des Zusammenknotens wirklich überkreuzt; dadurch entsteht ein dem Schiebeknoten sehr ähnlicher Knoten. Dann „testen" Sie den Knoten, indem Sie das Seil an beiden Seiten neben dem Knoten erfassen und daran ziehen – und währenddessen schieben Sie den geheimen Knoten in aller Ruhe **dicht** an den echten Knoten, wie in Abb. 7. Wirbeln Sie den entstandenen Seilring um einen Finger, und niemand kann erkennen, daß zwei Knoten da sind. Sagen Sie: *„Der Hindu macht so einen 'Magischen Ring', wirft ihn auf den Boden* (entsprechend der gesprochenen Worten werfen Sie den Seilring auf den Boden und treten hinein, wie in Abb. 8), *tritt hinein, und rezitiert die Beschwörungsformel: 'Galli-Galli-Galli', was etwa bedeutet: Dieser Kreis soll nie unterbrochen werden."* Dies gibt Ihnen die Möglichkeit, das Seil klar und auf ungezwungene Weise vorzuzeigen (Abb. 8), wobei beide Hände leer sind.

Erfassen Sie das Seil mit **beiden** Händen am Knoten und unter dem Vorwand, daß Sie die Festigkeit des Ringes testen (Abb. 11), ziehen Sie den Schiebeknoten zur Mitte des Seiles. Sagen Sie dabei: *„Und tatsächlich: Er kann mit der Hand nicht zerstört werden, aber auch mit dem kalten Stahl zertrennt, bleibt der Zauberkreis nie lange unterbrochen. Doch es muß ein perfekter Kreis sein; ich muß diese unansehnlichen Enden abtrennen."*

Während Sie dies sagen, bringen Sie **beide** Hände aus der Position in Abb. 11 zusammen, wie in Abb. 10. So bekommen Sie beide Knoten (den echten und den Schiebeknoten) in die **linke** Hand. Holen sie mit



der rechten Hand die Schere aus der Tasche. Schneiden Sie die überstehenden Seilenden **dicht** am echten Knoten ab. Jetzt sieht dieser genauso aus wie der Schiebeknoten. Nun lassen Sie den **Schiebeknoten** fallen (Abb. 9), während Sie sagen: *„Jetzt sieht es ziemlich sauber aus"*, und jeder wird diesen Knoten für den echten, soeben „gestutzten" Knoten halten.

Das Publikum kann natürlich auch nichts anderes vermuten, denn es hat das Seil vom Anfang an gesehen, als Sie es einfach zwischen die Fingerspitzen geklemmt hielten (Abb. 4), bis zu dem Zeitpunkt, wo Sie es wieder vorgezeigt haben (Abb. 7 und 8), ständig mit **leeren** Händen! Nie mand kann eine Ahnung von der Existenz eines zweiten Knotens haben, da das Seil so oft frei gesehen worden ist. Das ist es, worin diese Methode andere Seilmanipulationen übertrifft. Die Idee mit dem (**hinter** der Hand) geschobenen Knoten, sowie das Zusammenschieben zweier Knoten zu **einem,** was ein wiederholtes freies Vorzeigen des Seiles ermöglicht, macht dieses zu einem Spitzeneffekt.

Sie halten nun das Seil wie in Abb. 9, geben jemandem die Schere und sagen: *„Bitte schneiden Sie das Seil durch, etwa in der Mitte!"* – und fügen Sie hinzu: *„Da, wo ich es halte. Ich schätze, das wird die Mitte sein. Schneiden Sie es einfach an beiden Seiten meiner Hand durch, dadurch wird ein Stück* ***aus*** *dem Kreis herausgeschnitten. Das gibt doppelte Sicherheit."*

Die Abb. 9 zeigt diese Phase des Schneidens. Ebenfalls den falschen Knoten, der als echter Knoten erscheint. Der wirklich echte Knoten ist in der haltenden Hand verborgen.

Wenn der Zuschauer die beiden Schnitte ausgeführt hat, bleibt der echte Knoten in Ihrer Hand. Diesen können Sie einfach – zusammen mit der Schere – in die Tasche stecken, aber Sie können ihn auch auf folgende Weise loswerden: *„Wir werden das herausgeschnittene Stück völlig zerstören, indem wir daraus 'Hackfleisch' machen"* sagen Sie, und dabei stecken Sie die **Spitze** der Schere in die Mitte des Knotens, wodurch der Knoten gelöst wird, oder schneiden Sie einfach den Knoten durch, dann schneiden Sie die Reste in kleine Stücke, die Sie einfach zu Boden fallen lassen.

Nun binden Sie die Enden zusammen, mit einem möglichst kleinen Knoten, Ähnlich wie der falsche Knoten. „Testen" Sie das Seil wieder wie in Abb. 11. Dann bringen Sie beide Hände aus dieser Position in die Position wie in Abb. 10, wobei beide Knoten (der echte und der falsche) in die **linke** Hand gelangen.

Nehmen Sie erneut die Schere und „trennen die abstehenden Enden ab" (Abb. 10) wie zuvor - diesmal aber (siehe Abb. 12) bringen Sie die Schere an das Seil, und unter Deckung der Hand schneiden Sie den falschen Knoten durch (**nur** den Knoten, nicht das Seil!). Sofort schneiden Sie die Enden des neugeknöpften Knotens ab, und werfen all die kleinen Stücke **zusammen** fort. (So können die Reste danach bei einer evtl. Untersuchung nicht unterschieden werden.) Der Trick ist jetzt praktisch vollbracht.

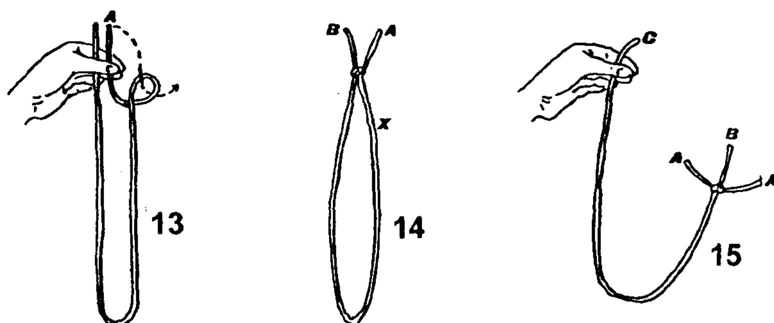
Abschluß

Halten Sie den Seilring in der Mitte und lassen Sie die zusammengebundenen Enden fallen wie in Abb. 9, aber diesmal ist es der echte Knoten Nun lassen Sie das Seil beiderseitig neben Ihrer Hand von einem Zuschauer erfassen, dann öffnen Sie die Hand, unter welcher ein Knoten vermutet wird und zeigen, daß der Knoten verschwunden ist, das Seil ist wiederhergestellt! Oder, Sie können den herabhängenden Knoten lösen lassen, und die beiden Seilenden durch zwei Zuschauer halten lassen, während Sie Ihre Hand entlang des Seiles hin und her schieben, so den Knoten „verschwinden lassen" und das Seil wieder herstellen. Schließlich können Sie das Seil auch einfach zusammenrollen und das Ganze in das Publikum werfen.

INDIAN ROPE TRICK

Neben dem genialen Trick *Das Hindu Seil* von Burling Hull, kann vielleicht nur eine Methode als gleichwertig genannt werden, der ursprünglich von U. F. Grant stammende *Indian Rope Trick.* Obwohl im Ablauf von dem erstgenannten abweichend, ist er in der Methode genauso genial einfach und undurchschaubar.

Effekt: Ein – zu einem Ring zusammengeknotetes – Seil wird zweimal hintereinander zerschnitten und wiederhergestellt. Es sind keine Vorbereitungen notwendig, das Seil ist unpräpariert und kann sowohl vor als auch nach der Vorführung untersucht werden.



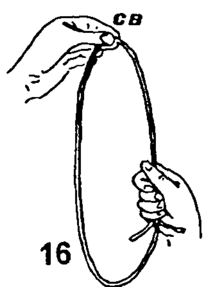
Methode

Das Seil sollte etwa 120 cm lang sein. Zeigen Sie es vor, dann bringen Sie beide Enden zusammen und verknoten sie. Dies geschieht so: Halten Sie beide Enden in der linken Hand; mit der rechten Hand machen Sie im rechten Strang eine Schlinge (Abb. 13), bringen diese über beiden Enden und ziehen Sie den so entstandenen Knoten fest (Abb. 14). Es ist scheinbar ein richtiger Knoten, in Wirklichkeit ist es aber ein Schiebeknoten. Das Ende **A** in Abb. 14 gehört zu dem Strang, in dem die Schlinge gebildet wurde; das andere Ende (**B**) bleibt gerade, und man kann diesen Strang im Knoten hin- und her ziehen. Es ist wichtig sich zu merken, welches Ende **A** und welches **B** ist. Am besten ist es, wenn Sie eines der

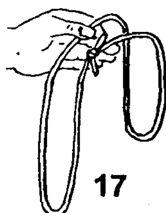
beiden Enden unauffällig etwas zerfransen. Nehmen wir an, daß Ende **A** ist das „zerzauste" Ende, während das Ende **B** gerade bleibt. (Diese Art des Knotens und das Kennzeichnen eines Endes ist eine Verbesserung von V. J. Astor gegenüber der Original-Methode.)

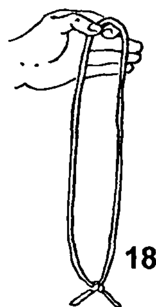
Stecken Sie eine Klinge der Schere in den so entstandenen Seilring und bewegen die Schere entlang des Seiles auf und ab, als ob Sie unentschlossen sind, wo Sie es zerschneiden sollen. Schließlich schneiden Sie das Seil durch, nahe des Knotens, etwa an der in Abb. 14 mit **X** gekennzeichneten Stelle. Vorsicht! Sie müssen den Strang **A** durchschneiden (also das Ende, aus dem der Knoten gemacht worden ist), der Strang **B** soll unbedingt intakt bleiben.

Lassen Sie das Ende mit dem Knoten fallen (Abb. 15) und behalten das andere Ende (nennen wir es **C**) in der linken Hand. Der Knoten am Seilende ist ein Schiebeknoten, davon weiß das Publikum aber nichts. Zeigen Sie das „zerschnittene" Seil vor.



16

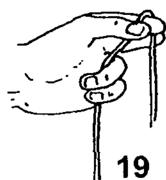

17

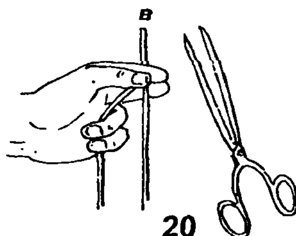

18

Ergreifen Sie das Ende **B** (Abb. 15) mit der rechten Hand und legen es in die linke Hand, wo es mit dem Ende **C** fest zusammengehalten wird. Jetzt kommt ein sehr subtiler Griff: Tun Sie so, als ob Sie die beiden – soeben zerschnittenen – Enden aus der linken Hand in die rechte nehmen. In Wirklichkeit halten Sie beide Enden mit der linken fest, die rechte Hand macht nur eine greifende Bewegung; dabei umklammert sie das Seil so, daß der Knoten in der Beuge des kleinen Fingers festgehalten wird. Führen Sie nun die rechte Hand nach unten bis zur Seilmitte (Abb. 16). Es sieht so aus, als ob Sie die Enden mit der rechten Hand festhielten und nach unten gezogen hätten, wodurch die Seilmitte in die linke Hand gelangte. Ohne diese Bewegung zu unterbrechen, bringen Sie die Seil-

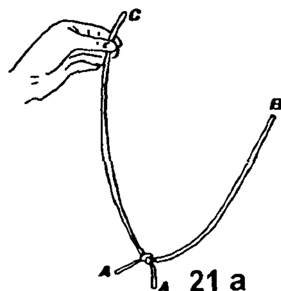
mitte mit der rechten Hand hoch und legen sie in die linke Hand (Abb. 17).

Schnalzen Sie mit den rechten Fingern und lassen die Seilmitte aus der linken Hand fallen (Abb. 18). Das Seil scheint wiederhergestellt zu sein. (Die Schnittstellen sind nach wie vor in der linken Hand verborgen.)


19



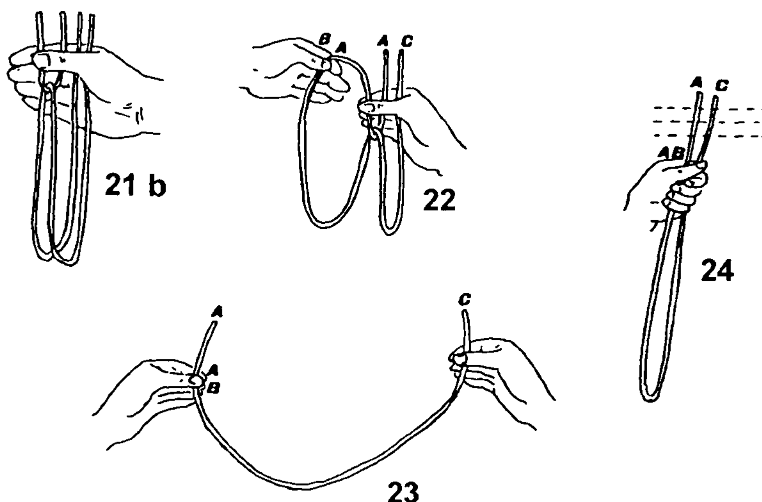
20



21 a

Nehmen Sie die Schere in die rechte Hand und zerschneiden den Seilring scheinbar in der Mitte. Am überzeugendsten machen Sie es (wieder eine Feinheit von Astor) so: Halten Sie die Seilenden wie in Abb. 19; die Schnittstelle liegt unter dem Daumen verborgen. Der eine Strang läuft über den Zeigefinger und unter den Mittelfinger und wird zwischen diese beiden Fingern eingeklemmt. Die restlichen Finger umklammern den anderen Strang. (Das klingt kompliziert, aber ein Blick auf die Abb. 19 zeigt Ihnen alles deutlich.) Gehen Sie mit einem Schenkel der Schere zwischen Daumen und Zeigefinger, schnappen die Klingen der Schere zusammen, und im selben Moment lassen Sie das obere Ende des Seiles los. Das Seilende springt nach oben (Abb. 20) und die Zuschauer werden schwören, daß sie gesehen haben, wie das Seil zerschnitten wurde. Lassen Sie das obere Ende (**B**) fallen. Das Seil wurde scheinbar in der Mitte zerschnitten (Abb. 21 a).

Nehmen Sie den Knoten in die Hand und öffnen ihn; bringen Sie auch die beiden unteren Enden nach oben und halten alle vier Enden in der rechten Hand (Abb. 21 b). Erfassen Sie mit der **linken** Hand irgendein Ende des langen Seiles mit einem Ende des kleinen Seilstückes zusammen (Abb. 22). Lassen Sie das kleine Seilstück mit der rechten Hand los und reißen beide Hände weit auseinander (Abb. 23). Das Seil ist scheinbar zum zweiten Male wieder hergestellt worden!



Legen Sie beide Stränge in die linke Hand wie in Abb. 24. Die Enden sollen etwa gleich lang sein. Nehmen Sie die Schere in die rechte Hand und schneiden kleine Stücke von beiden Enden gleichzeitig ab, bis das kleine Seilstück (und natürlich auch ein Stück vom Ende **B**) zerschnitten zu Boden gefallen ist. Jetzt können Sie das Seil getrost in das Publikum werfen und untersuchen lassen. Alle Spuren sind verwischt.

Diese Routine ist von Astor in etlichen Details verbessert worden, wodurch die Wirkung und Überzeugungskraft der Vorführung wesentlich erhöht worden ist.

DER R. H. SEILTRICK

Der geniale Erfinder der Zig Zag Girl Illusion, *Robert Harbin*, ist auch der Erfinder dieser Seilroutine. Vielleicht ist mit „Erfinder“ etwas zuviel und gleichzeitig zuwenig gesagt. Zuviel, weil sich in der ganzen Routine kein noch so winziger Teil findet, der sein Original wäre; es handelt sich um lauter aus verschiedenen Seiltricks bekannte Details. Zuwenig wiederum deshalb, weil zwar nicht die einzelnen Teile der Methode seine Originale sind, wohl aber die meisterhaft aufgebaute Routine, das Ineinanderfließen

der einzelnen Elemente, wodurch ein dramaturgisch perfektes und organisches Ganzes entsteht - eben ein Kunststück. Der Begleittext unterstützt den Effekt und führt die Zuschauer zu der Überzeugung, daß sie ein Wunder gesehen haben.

Es ist außerordentlich wichtig, daß die Routine mit fließenden Bewegungen ausgeführt wird, besonders, wenn die geheimen Schlingen gemacht werden; alles muß mit ganz natürlichen Bewegungen geschehen. Deshalb ist es ratsam – obwohl die Griffe überhaupt nicht schwierig sind – das Ganze gut einzustudieren und erst dann vor das Publikum zu treten, wenn die Vorführung wirklich perfekt ist.

Zu diesem Kunststuck brauchen Sie wirklich nichts anderes als ein Stück Seil (Zauberseil) und eine Schere. Letztere muß aber so scharf sein, daß Sie damit das Seil mit einem Schnitt durchschneiden können. Die Länge des Seiles können Sie am besten so abmessen: Nehmen Sie ein Ende des Seiles in Ihre linke Hand, während der Rest des Seiles durch die rechte Hand gleitet. Strecken Sie die linke Hand seitlich aus und drehen Sie Ihren Kopf nach rechts. Bringen Sie Ihre rechte Hand – das Seil ausgespannt – zu Ihrem Kinn. Das Seil zwischen Ihren beiden Händen ist jetzt die Hälfte dessen, was Sie brauchen. Nehmen Sie also die doppelte Länge; es dürften etwa 2 m sein.

Außerdem benötigen Sie noch ein etwa 10 cm langes Seilstück. Falten Sie dieses zu einer Schlinge. Wickeln Sie das lange Seil wie ein Lasso auf, legen Sie die kleine Seilschlinge darauf und befestigen Sie das Ganze mit einem Gummiring an der Scherenspitze (Abb. 25). So liegt das Ganze auf dem Tisch.

Vorführung und Vortrag

„Vor vielen, vielen Jahren hat ein Inder den legendären Indischen Seiltrick vorgeführt. Er nahm ein langes Seil, warf es hoch in die Luft, ein kleiner Junge kletterte das Seil hinauf und verschwand. - Nun, das werde ich nicht machen!“ Nehmen Sie die Schere in die rechte Hand und legen Sie sie mit der Spitze in die linke. Die linke Hand behält die Seilrolle und die kleine Schlinge (Abb. 26), während die rechte Hand die Schere aus der linken herauszieht und unter den linken Arm klemmt. Wickeln Sie das Seil mit beiden Händen ab (die linke behält die kleine geheime Schlinge). Die Seilmitte wird dann in die linke Hand genommen, aber so (Abb. 27

und 28), daß die kleine Schlinge aus der Hand heraussteht. Die Zuschauer meinen die Mitte des Seiles zu sehen.

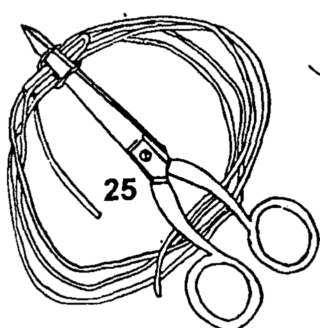
„Ich nehme einfach das Seil, schneide es durch, und mache es wieder ganz." Schneiden Sie die kleine Schlinge durch (als ob Sie die Mitte des Seiles durchschneiden), dann trimmen Sie die Enden kurz. Lassen Sie die abgeschnittenen Teilchen zu Boden fallen. Klemmen Sie die Schere unter Ihren Linken Arm. Die rechte Hand erfaßt das nähere Ende und hebt es hoch (Abb. 35). Die linke Hand schließt sich über den Resten der kleinen Schlinge (Abb. 40), bewegt sich dann nach unten und läßt dabei die kleinen Stücke auf den Boden fallen. Das Seil ist wiederhergestellt (Abb. 37).

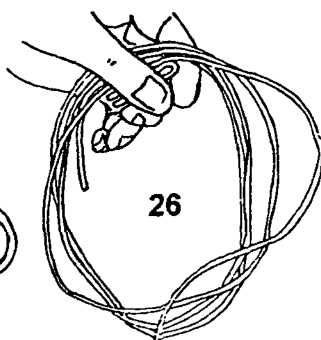
„Ich mache es noch einmal. Diesmal mache ich zwei Schlingen. Hier die eine..." Machen Sie jetzt zwei Schlingen wie in Abb. 29. Die linke Hand hält die linke Schlinge fest; die rechte Hand läßt die rechte Schlinge fallen, wird ausgestreckt, dann formt sie die Schlinge erneut (Abb. 30).

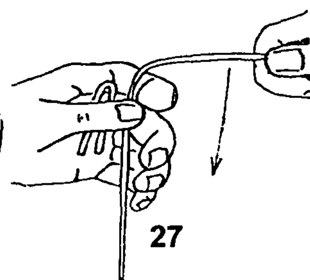
„... und hier die andere!" Jetzt läßt die linke Hand ihre Schlinge fallen, und bewegt sich nach unten. Die rechte Hand dreht sich (achten Sie auf die Schlinge in der rechten Hand in Abb. 31 !) und die linke Hand zieht am Seil. Dabei wird das rechte Ende des Seiles in die Schlinge in der rechten Hand eingehakt (Abb. 31 und 32), wonach die linke Hand zurückkehrt und die Schlinge so aufnimmt, daß die Position laut Abb. 33 entsteht. Danach werden beide Hände zusammengebracht und die linke Hand übernimmt das Ganze wie in Abb. 34. *„Und hier die Mitte."*

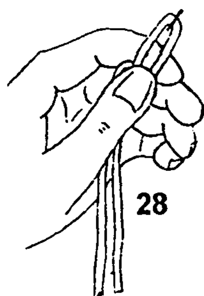
Nehmen Sie die Schere in die rechte Hand. *„Wenn ich das Seil hier durchschneide, dann habe ich vier Enden. Das ist logisch."* Schneiden Sie das Seil an der falschen „Mitte" durch und lassen Sie die langen Enden fallen. Legen Sie die Schere zurück unter den linken Arm. *„Und wenn ich das Seil wieder ganz mache, dann ist das Magie."* Machen Sie die Tour wie in Abb. 35, 36 und 37. *„Ich mache es noch einmal."*

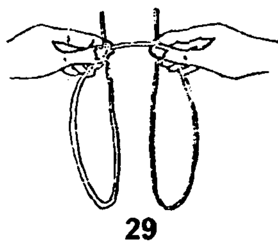
„Wenn ich das hier falte, Sie können es sehen ... nichts könnte fairer sein." Die linke Hand hält ein Ende des Seiles, die rechte Hand erfaßt das Seil knapp unter der Mitte (Abb. 38) und gleichzeitig wird die linke Hand umgedreht, wobei der kleine Finger einen Teil des Seiles einklemmt wie in Abb. 39. Wenn die rechte Hand die Seilmitte nach oben bringt, wird die linke Hand zu ihrer früheren Position zurückgedreht. Die bei der Drehung der Hand heimlich gebildete kleine Schlinge wird von den linken Fingern verdeckt. Inzwischen nähert sich die rechte Hand der linken

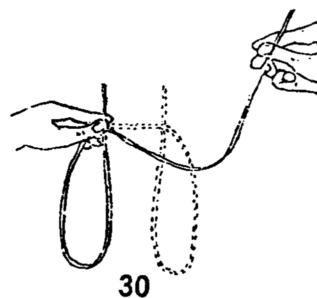

25

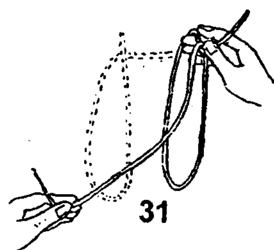

26

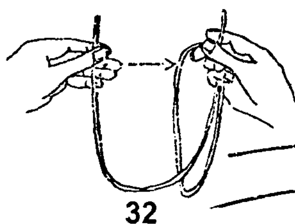

27

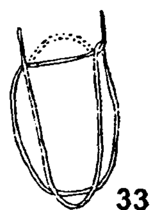

28

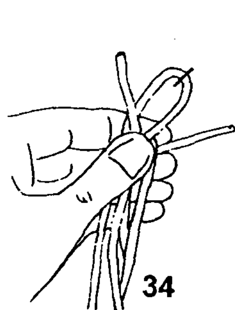

29

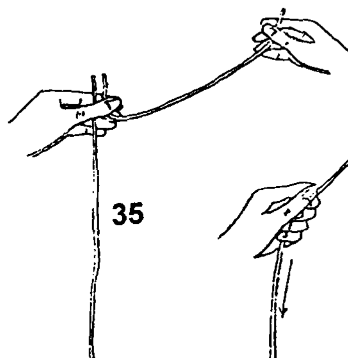

30

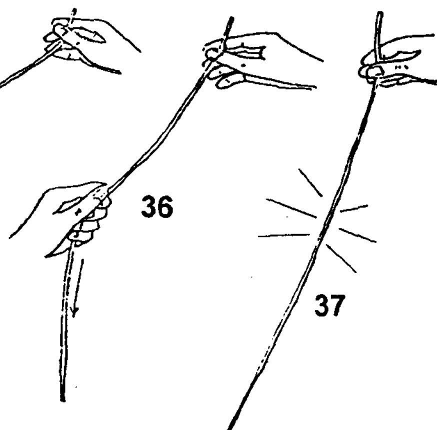

31


32


33


34


35


36


37

und legt die Mitte des Seiles in diese. Was jedoch oben aus der linken Hand herausgezogen wird, ist die geheime Schlinge, während die echte Mitte des Seiles durch den Daumen und Zeigefinger gehalten, im linken Handinneren versteckt bleibt. (Siehe Abb. 40, 41, 42 und 43).

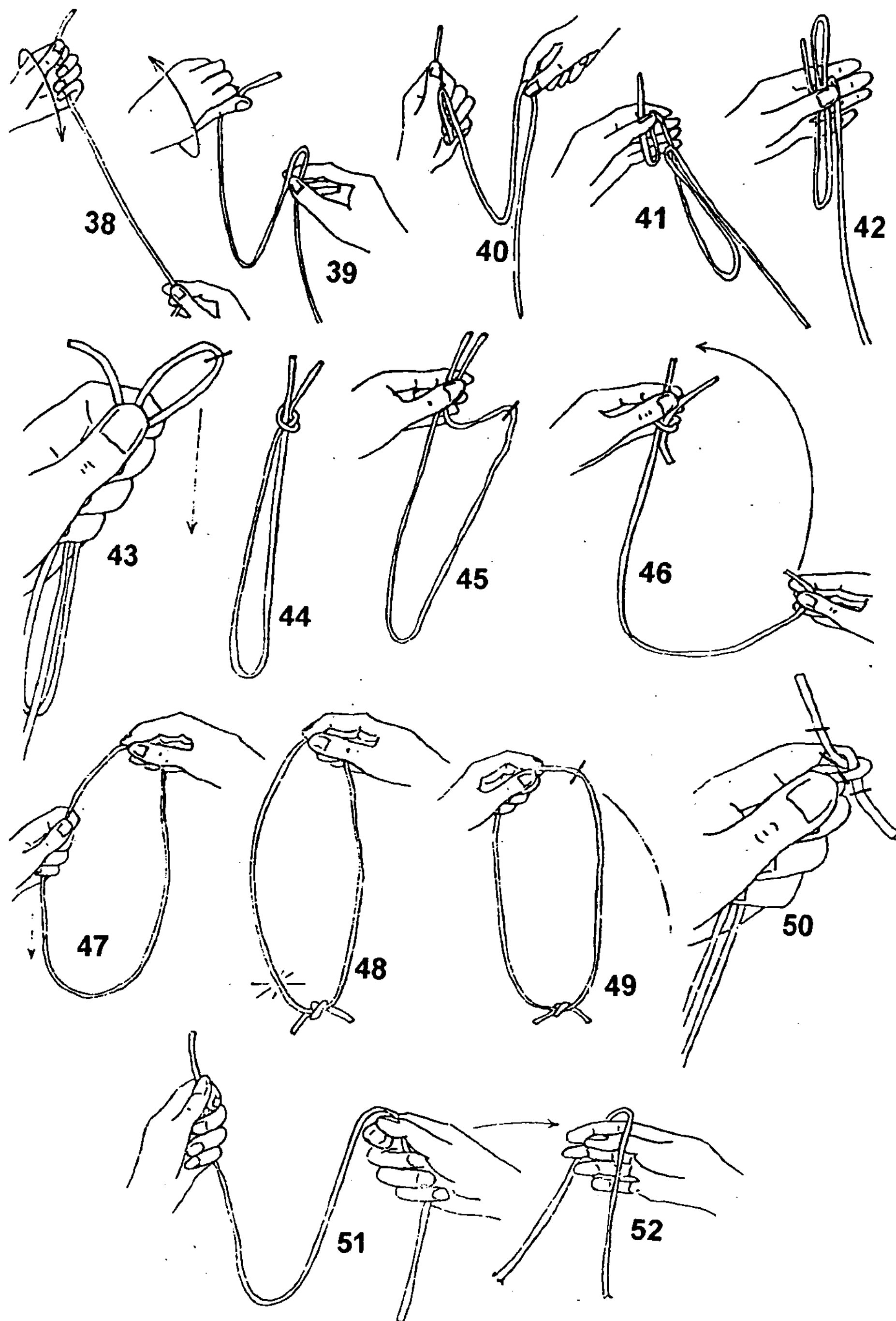
„Ich schneide es durch ... trimme es ... und verbinde es.“ Nehmen Sie die Schere und schneiden Sie das Seil an der in Abb. 43 gezeigten Stelle durch. Trimmen Sie die Enden, die Schere kommt unter den Arm zurück. Wiederholen Sie die Tour laut Abb. 35, 36 und 37. *„Ich mache es noch mal.“*

„Es ist eigentlich ganz leicht. Ein Kollege von mir macht auch solche Tricks ... aber er ist heute nicht hier ... ich glaube, er hängt irgendwo herum.“ Knoten Sie die Enden scheinbar zusammen. In Wirklichkeit wird das eine Ende um das andere geknotet, so daß ein Schiebeknoten entsteht (Abb. 44). *„Ich schneide hier direkt beim Knoten.“* Schneiden Sie an der in Abb. 45 gezeigten Stelle und lassen Sie das Ende nach unten. Die Schere kommt unter den linken Arm.

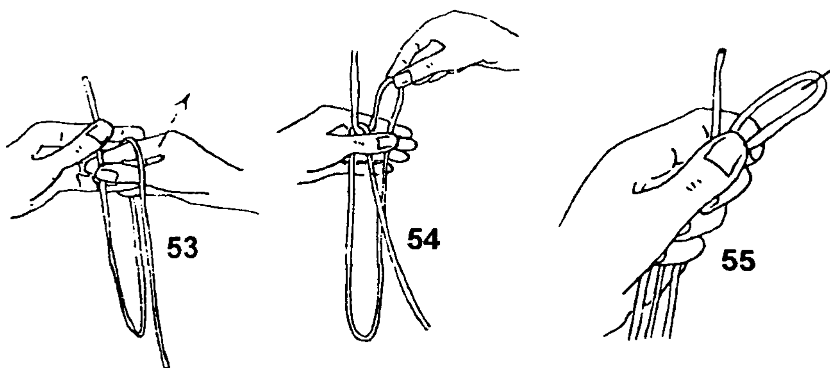
„Und lege diese beiden Enden zusammen, so ... sehen Sie, ich habe es noch einmal gemacht!“ Die rechte Hand ergreift das untere Ende und bringt es zum anderen (echten) Ende in die linke Hand. Fassen Sie beide Enden zusammen in der rechten Hand, während die linke Hand den Knoten zum untersten Punkt des Seiles zieht (Abb. 46, 47 und 48). *„Ich mache es noch einmal!“*

„Ich schneide noch einmal durch ... und hier ist der Knoten, den wir zusammenschmelzen müssen ... so ... und so.“ Das Seil wird aus der rechten in die linke Hand gegeben, die Enden bleiben dabei weiterhin zusammen. Durchschneiden an der in Abb. 49 gezeigten Stelle. Mit der rechten Hand, die immer noch die Schere hält, heben Sie den Knoten und legen ihn in die linke Hand (Abb. 50). Schneiden Sie die Teilchen (Abb. 50) ab, bis der ganze Knoten weggeschnitten ist. Legen Sie die Schere unter den linken Arm und wiederholen Sie die Tour laut Abb. 35, 36 und 37./ *„Ich mache es noch einmal!“*

„Zum Schluß . . möchte ich, daß jemand dieses Seil mit nach Hause nimmt ... es so faltet, wie ich es mache ... es durchschneidet wie ich es mache, es trimmt wie ich es mache ... und es dann wiederherstellt, wie ich es mache ... UND ES DANN NOCH EINMAL MACHT!“ Die linke Hand erfaßt das Ende des Seiles wie in Abb. 51. Die rechte Hand erfaßt die Mitte. Wahrend sich


38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52

die rechte Hand nach oben bewegt, Richtung der linken, lassen Sie das Seil über die Hand gleiten (Abb. 52). Bei der linken Hand angekommen, erfassen der rechte Daumen und Zeigefinger das Seil unter dem linken Daumen und heben das Seil etwas an, so daß eine kleine Schlinge entsteht. Dann lassen Sie das Seil von der rechten Hand über diese Schlinge gleiten und die Schlinge wird nach oben gebracht (Abb. 53 und 54). Die Finger der linken Hand umfassen nun das gesamte Seil, wobei die soeben gebildete Schlinge oben aus den Fingern herausschaut. Nehmen Sie die Schere in die rechte Hand, zerschneiden Sie das Seil an der in Abb. 55 gezeigten Stelle, trimmen Sie die Enden, tun Sie die Schere unter den Arm zurück und wiederholen Sie die Tour laut Abb. 35, 36 und 37.



Werfen Sie das Seil ins Publikum, nehmen Sie die Schere unter dem Arm weg und empfangen Sie den Applaus.

Wichtig ist, daß jede Bewegung, jeder Griff schwungvoll und entschieden ist. Wenn Sie zögern, dann machen Sie eben nur einen „Seiltrick", sonst ein Wunder. Die Worte *„Ich mache es noch einmal"* müssen nach jedem Applaus kommen. Bei richtigem Timing bringt es immer größeres Lachen.

Astor's Comedy Cut Rope

In der Reihe dieser Seilzerschneide-Tricks folgt jetzt der Trick, mit dem der Verfasser jahrzehntelang großen Erfolg erzielt hatte. In dieser professionellen Routine ist alles enthalten, was den Erfolg sichert: Publikumsmitarbeit, unerklärliche Mystik und eine gehörige Portion Humor. Letzteres ist es übrigens, was diesen psychologisch wirksam aufgebauten Trickablauf von den sonstigen Seiltricks wohltuend unterscheidet.

Sie benötigen zu diesem Kunststuck nur ein Stück Seil (Schnur, Bindfaden oder was Sie eben bei der Hand haben) und eine Schere, so daß Sie es, völlig improvisiert, jederzeit vorführen können. Die Tricktechnik ist nicht neu (sie zählt schon zu den Klassikern, obwohl – unverständlicherweise – äußerst selten angewandt), lediglich der Ablauf der Routine, der von sagenhafter Wirkung ist, wurde von Astor gestaltet.

Vorführung

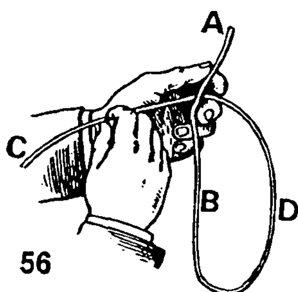
Sie treten mit einem etwa 2 m langen Seil und einer Schere vor das Publikum und sagen etwa folgendes: *„Meine sehr verehrten Damen und Herren, wie Sie wissen, hat jedes Seil zwei Enden. Dieses hier auch. Was macht man aber, wenn man ein Seil mit nur einem Ende benötigt?"* Hier warten Sie auf eine Antwort. Unabhängig davon, ob aus dem Zuschauerraum eine Bemerkung kommt oder nicht, fahren Sie nach einer kurzen Pause fort: *„Richtig, man schneidet einfach ein Ende ab!"* Mit diesen Worten schneiden Sie ein kleines Stückchen von einem Ende des Seiles ab und lassen es zu Boden fallen.

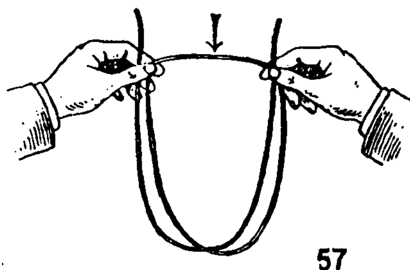
Die Reaktion auf diesen Scherz ist erfahrungsgemäß verschieden, je nach Zusammensetzung des Publikums. Sie sagen auf jeden Fall: *„Das war natürlich nur ein kleiner Scherz – Wenn auch ein schlechter."* (Kurze Pause.) *„Entschuldigen Sie bitte den schlechten Scherz, im Moment fiel mir kein schlechterer ein. – Aber ich wollte eigentlich etwas ganz anderes."*

Bitten Sie hier einen Zuschauer um Mitarbeit und holen Sie ihn auf die Bühne (ins Parkett, auf das Podium oder wo immer Sie auftreten mögen). Geben Sie ihm das Seil und bitten Sie ihn, es gründlich zu untersuchen. Hat er es getan, fragen Sie ihn, ob er etwas gefunden hat. „Nichts" – wird er antworten, worauf Sie ihn fragen: *„Was haben sie denn erwartet?"*.

Nehmen sie ihm das Seil aus der Hand und geben Sie ihm die Schere zum Halten. Dann erklären Sie, daß Sie, damit das Kunststück gelingt, die

genaue Mitte des Seiles finden müssen. Sie erfassen ein Ende des Seiles mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand (Abb. 56, **A**), führen das Seil mit der rechten Hand nach unten (**B**) und dann in einem Bogen wieder nach oben. Dann führen sie das Seil **hinter** dem herabhängenden Teil **B** über Ihren linken Mittelfinger. (Es klingt in der Beschreibung sehr kompliziert, aber ein Blick auf Abb. 56 zeigt Ihnen die äußerst einfache Situation, die Sie auf Anhieb meistern können.)





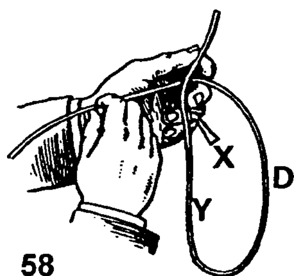
Mit der rechten Hand, die das andere Ende des Seiles (**C**) weiterhin festhält, erfassen Sie dann die Stelle, die in Abb. 56 mit **D** gekennzeichnet ist. Wenn Sie alles richtig gemacht haben, halten Sie das Seil so, wie in Abb. 57 dargestellt. Sollte dies nicht der Fall sein, so beginnen Sie erneut und führen die bisher beschriebenen Bewegungen anhand der Abb. 56 durch; Sie müssen zu der in Abb. 57 dargestellten Position kommen.

Zwischen Ihren beiden Händen, dort, wohin der Pfeil in Abb. 57 zeigt, befindet sich die ungefähre Mitte des Seiles. Sie sagen: *„Ich hoffe, wir haben die genaue Mitte gefunden. Bitte, halten Sie die Seilmitte fest!“* – und halten das Seil dem Zuschauer so zu, daß er es an der mit dem Pfeil gekennzeichneten Stelle erfassen kann. Sobald er das Seil ergriffen hat, lassen Sie es mit beiden Händen los, so daß es jetzt nur vom Zuschauer gehalten wird.

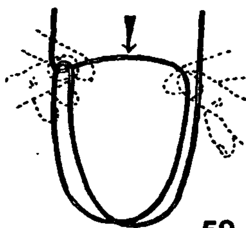
Nehmen Sie dann beide Seilenden in Ihre beiden Hände, ziehen Sie das Seil gerade und prüfen, ob beide Seilenden gleich lang sind. Da es fast nie gelingt, die **genaue** Mitte zu finden, werden die beiden Enden unterschiedlich lang sein. Auf jeden Fall sagen Sie: *„Nein, es stimmt nicht ganz“* – und nehmen dem Zuschauer das Seil aus der Hand.

Machen Sie einen erneuten Versuch, die Seilmitte zu finden. Das heißt, Sie machen die gleichen Bewegungen, wie oben beschrieben, wieder

(Abb. 56) und landen in der Position laut Abb. 57. Lassen Sie den Zuschauer die Seilmitte mit seiner freien Hand (er hält ja in einer Hand die Schere) erfassen, und vergleichen Sie die Seilenden, wie vorher.



58


59

So ganz genau sollte es auch diesmal nicht klappen, Sie nehmen deshalb das Seil dem Zuschauer aus der Hand und sagen: *„Noch ein Versuch. Jetzt muß es aber klappen!"* - und machen die gleiche Figur mit dem Seil. Diesmal aber, obwohl es genauso aussieht wie bei den ersten beiden Malen, ist ein kleiner Unterschied dabei. Nämlich, wenn Sie das Seil über Ihren linken Mittelfinger führen, klemmen Sie das Seil bei **X** (Abb. 58) zwischen die Spitzen Ihres linken Mittel- und Ringfingers. Wenn Sie nun diese beiden Finger ausstrecken, wird die Seilschlinge unterhalb dieser Finger umgekippt. Das heißt, wenn Ihre rechte Hand zugreift, erfaßt sie das Seil nicht bei **D**, sondern bei **Y**.

Dieser kleine Trick bewirkt folgendes: Obwohl die Zuschauer keinen Unterschied bemerken, und vermuten, das Seil in derselben Position wie vorher (Abb. 57) zu sehen, liegt das Seil in Wirklichkeit in Ihren beiden Händen so, wie in Abb. 59 dargestellt. Der Teil zwischen Ihren beiden Händen, wohin der Pfeil zeigt, ist nicht mehr die Mitte, sondern ein Teil ganz nahe dem linken Ende. Für die Zuschauer ist dies aber – wie gesagt – nicht wahrnehmbar.

Und jetzt kommt der Bluff: Sie halten die vermeintliche Mitte des Seiles dem Zuschauer zu und sagen laut und entschieden: *„Und jetzt SCHNIPP!"* Dabei wenden Sie Ihren Blick von ihm weg, indem Sie Ihren Kopf zur Seite drehen und in dieser Position abwartend unbewegt dastehen.

Unweigerlich passiert folgendes: Der Zuschauer nimmt an, daß Sie glauben die Mitte des Seiles gefunden zu haben, und wird das Wort *„SCHNIPP"* als Aufforderung zum Schneiden auffassen. Er schneidet

auch, ohne nachzudenken, das Seil an der ihm zugehaltenen Stelle (Pfeil in Abb. 59) durch.

Hier eine Anmerkung: Ich kann mir kaum etwas **Jämmerlicheres** vorstellen, als einen Zauberkünstler, der mit einer **stumpfen** Schere ein Seil zu zerschneiden versucht. Zu Seilzerschneide-Effekten muß man **unbedingt** eine extra scharf geschliffene Schere haben. Das gilt für dieses Kunststück in noch höherem Maße, denn es soll so aussehen, als ob Sie nicht gewollt hätten, daß das Seil zerschnitten wird! Es ist aber nicht glaubhaft, daß Sie das Zerschneiden des Seiles nicht sofort bemerken (und verhindern), wenn der Zuschauer daran mit einer stumpfen Schere sekundenlang herumfuchtelt. Das Seil muß mit einem einzigen Schnitt zerschnitten werden; das gelingt aber nur mit einer haarscharfen Schere.

Nun, wie gesagt, der Zuschauer schneidet das Seil im guten Glauben durch. Jetzt kommt es auf Ihre schauspielerische Leistung an. Sie wenden den Kopf zum Zuschauer zurück, schauen dann auf das zerschnittene Seil in Ihren Händen, wieder den Zuschauer an und wieder auf das Seil, so, als ob Sie Ihren Augen nicht glauben wollten. Machen Sie ein verzweifeltes Gesicht und fragen Sie dann mit vorwurfsvoller Stimme: *„Was haben sie da gemacht?“*

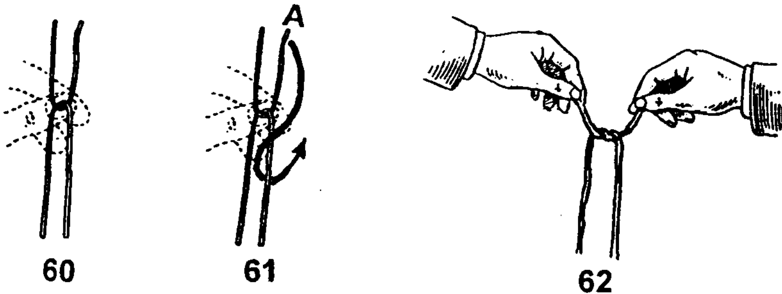
Die Situation ist äußerst komisch. Die natürliche Schadenfreude der Zuschauer kommt auf ihre Kosten, denn einerseits sieht es so aus, als ob für Sie das Kunststück „in die Hose gegangen“ sei, und andererseits versucht der Zuschauer sich zu rechtfertigen, indem er Worte stammelt wie: *„Ich dachte... Sie haben ja gesagt, ich soll 'schnipp'...“* usw.

Sie schauen ihn aber mit sehr traurigen Augen an und sagen: *„Ich bat Sie das Seil zu **schnappen** ! Zu **erfassen** ! Verstehen Sie??? Und was machen Sie? Sie zerschneiden mir einfach das Seil???“* (Kurze Pause.) *„Was soll ich nun machen?“*

Der Zuschauer macht dabei eine ganz unglückliche Figur (übrigens der Zauberkünstler auch!), was immer allgemeine Heiterkeit hervorruft. Sie lassen das Seil mit der rechten Hand los und halten nur noch die zwei „Enden“ in der linken Hand weiterhin fest. Wie es im Handinneren aussieht, sehen Sie in Abb. 60

Was oben zwischen den Fingern herausschaut, ist das kleine abgeschnittene Seilstück, eingehakt in das dublierte lange Seil. Die Stelle, wo die beiden Seilstücke ineinandergehakt sind, wird natürlich von den Fingern

verdeckt. Für die Zuschauer haben Sie aber zwei „halbe" Seile in der Hand.



Warten Sie etwas, lassen Sie es ruhig zu einer etwas peinlichen Pause werden, und sagen Sie dann: *„Natürlich, man kann die beiden Stücke zusammenknoten."* Und mit diesen Worten knoten Sie die beiden (oberen) Seilenden tatsächlich zusammen. Hier aber muß ich Sie auf etwas aufmerksam machen:

Eine oft begangene Sünde bei Seilkunststücken ist, daß der Magier das abgeschnittene Seilstück (Seilende) einfach um das lange Seil knotet. Was zur Folge hat, daß das „Ding" dann tatsächlich so aussieht, wie ein kurzes Seilstück, das um ein langes Seil geknotet wurde, und keinesfalls so, wie die zusammengeknoteten Enden **zweier** Seile! Obwohl es so leicht ist, es richtig zu machen, wie Sie gleich sehen werden.

Wie knotet man zwei Seilenden mit einem Doppelknoten zusammen? Nun, man schlägt einfach das eine Ende um das andere (das ist der erste Knoten), und macht dann mit beiden Enden noch einen Knoten. Machen Sie also dasselbe: Schlagen Sie das Ende **A** um das Seil, laut Pfeil in Abb. 61. So macht man normalerweise den ersten Knoten. Halten Sie nun das Seil (in Wirklichkeit die Enden des **kurzen** Seilstückes) mit den Fingerspitzen wie in Abb. 62, und machen Sie mit diesen beiden Enden noch einen einfachen Knoten (Abb. 63), den Sie dann festziehen. Dabei können Sie die Seilenden mit den Fingerspitzen halten, und auch erfahrene Magier werden schwören wollen, daß sie tatsächlich **zwei** Seile gesehen haben! Der so entstandene Knoten ist von einem echten Knoten nicht zu unterscheiden (Abb. 64). Wenn Sie nun das Seil neben dem Knoten an beiden Seiten (Abb. 64 **Z** – **Z**) erfassen und festziehen, wird das lange Seil dadurch gerade gezogen, und aus dem aufgeknoteten Seilstück wird

ein sog. **Schiebeknoten**, d.h. ein Knoten, den man entlang des langen Seiles hin und her schieben kann.



63

Von nun an haben Sie mehrere Möglichkeiten, das Kunststuck zu Ende zu führen. Hier zwei, die von Astor auch abwechselnd angewandt werden:

1) Schauen Sie sich den Knoten traurig an und machen Sie durch Mimik deutlich, daß Ihnen der scheußliche Knoten auf dem Seil überhaupt nicht gefällt. Nehmen Sie die Schere wieder zur Hand und trimmen Sie die Enden des Knotens (d. h. die Enden des kurzen Seilstückes!) kürzer, indem Sie sie nahe dem Knoten abschneiden. Das hat den praktischen Zweck, daß Sie den Knoten dann leichter palmieren können. Für die Zuschauer war das aber nur eine „Verschönerung des geschändeten Seiles".



64

Da Sie mit dem Resultat sichtlich immer noch nicht zufrieden sind, wickeln Sie das Seil, an einem Ende beginnend, völlig auf Ihre linke Hand auf. Was die Zuschauer nicht wissen ist, daß Sie, sobald Ihre rechte Hand bei der Aufwicklung den Knoten erreicht hat, diesen heimlich festhält und – es ist ja ein Schiebeknoten – bei der weiteren Aufwicklung des Seiles einfach mitnimmt und vom Seil abzieht. Sobald das Seil so aufgewickelt ist, ist auch der Knoten frei und liegt gut versteckt in Ihrer rechten Hand.

Jetzt kommt der bekannte Griff mit der rechten Hand zu Ihrer Tasche für etwas „Zaubersalz" (oder „Blauen Dunst" oder „echten magischen Mumpitz"), und während man dieses imaginäre Material aus der Tasche holt, um es über das aufgewickelte Seil zu streuen, wird der Knoten heimlich in der Tasche zurückgelassen. Aber Achtung! Machen Sie nicht den Fehler, den die meisten Magier bei diesem Griff in die Tasche machen, nämlich, daß sie zu schnell, zu hastig in die Tasche greifen! Eine schnelle Bewegung wirkt **immer** verdächtig und auffällig, weckt Aufmerksamkeit, und Sie können darauf schwören, daß jeder Zuschauer auf Ihre Hand schaut und weiß, daß Sie jetzt etwas „Geschwindeltes" gemacht haben. Nein, führen Sie Ihre rechte Hand ganz langsam und gemütlich zu Ihrer Tasche und keiner wird sich um Ihre Hand kümmern; alle werden ihre

Blicke auf das Seil konzentrieren, denn Sie haben sich nicht verdächtig gemacht. Eine langsame Bewegung ist nicht verdächtig.

Und wenn Sie dann das Seil betont langsam von der linken Hand abwikkeln, ist der Knoten verschwunden, das Seil ist heil (es reimt sich sogar!) und Sie können den Zuschauer in Gnade entlassen.

2) Die zweite Möglichkeit ist folgende: Das Seil mit dem Knoten in der Mitte hängt aus Ihrer linken Hand senkrecht nach unten, etwa 20 cm vom unteren Ende liegen auf dem Boden. Sie treten mit Ihrem linken Bein auf das untere Seilende und spannen das Seil zwischen Ihrer Hand und Ihrem Fuß aus. Dann sagen Sie: *„Ja, das Seil ist jetzt wieder ganz - na ja, **fast** ganz – aber der häßliche Knoten hier in der Mitte! Wenn er zum Beispiel **hier** wäre oder **hier**, würde er mich nicht stören; aber so? Ach, hier haben Sie ihn, ich kann damit nichts anfangen!"*.

Bei diesen Worten machen Sie folgendes: Jedesmal wenn Sie „hier" sagen, ergreifen Sie den Knoten mit Ihrer rechten Hand und schieben ihn etwas höher auf dem Seil. Schließlich ziehen Sie den Knoten vollends vom Seil ab und drücken ihn dem verdutzten Zuschauer in die Hand Wie das Publikum darauf reagiert, werden Sie erfahren, wenn Sie dieses Kunststück zum ersten Mal vorführen. Und Sie werden Ihre helle Freude daran haben!

Super Rope Trick

Die bisher beschriebenen Seilkunststücke erfreuen sich einer großen Beliebtheit, weil in diese Serie nur auserlesene, in jeder Hinsicht perfekte professionelle Kunststücke aufgenommen wurden. Auch diesmal handelt es sich um ein Seilkunststück, das für die Reihe „Die weltbesten Seilkunststücke" wie geschaffen ist. Es stammt von U. F. Grant, dem Universalgenie und sein Handwerk ist unverkennbar: Die größtmögliche Wirkung mit den geringsten Mitteln, auf die einfachste und leichteste Art.

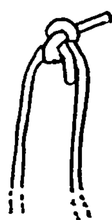
Effekt

Der Magier tritt mit einem Stück Seil und einer Schere vor das Publikum. Er bindet die Enden des Seiles **sichtbar** zusammen, und schneidet das Seil in der **Mitte** durch. Dann zieht er seine Hände einfach über die

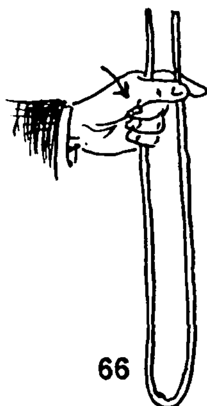
Seilenden, und in diesem Moment ist das Seil wieder ganz. Es kann in das Publikum geworfen und gründlich untersucht werden. Von dem Geheimnis keine Spur!

Vorbereitung

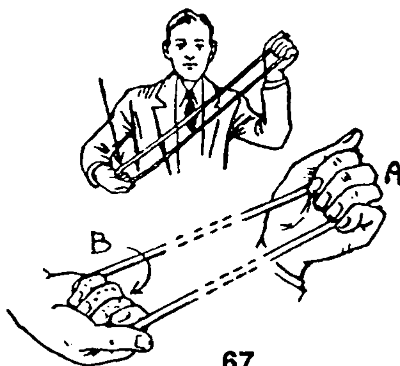
Außer einem handlichen Stück Seil und einer Schere brauchen Sie wirklich nichts. Sie schneiden ein kurzes Stück von dem Seil ab und binden es um das eine Ende des Seiles, wie in Abb. 65 gezeigt. Wickeln Sie das Seil auf und legen Sie es auf den Tisch, möglichst außer Sicht des Publikums, hinter irgendeinen Gegenstand. Notfalls können Sie das aufgewikkelte Seil auch in Ihre Tasche stecken. Legen Sie eine Schere in Reichweite.



65



66



67

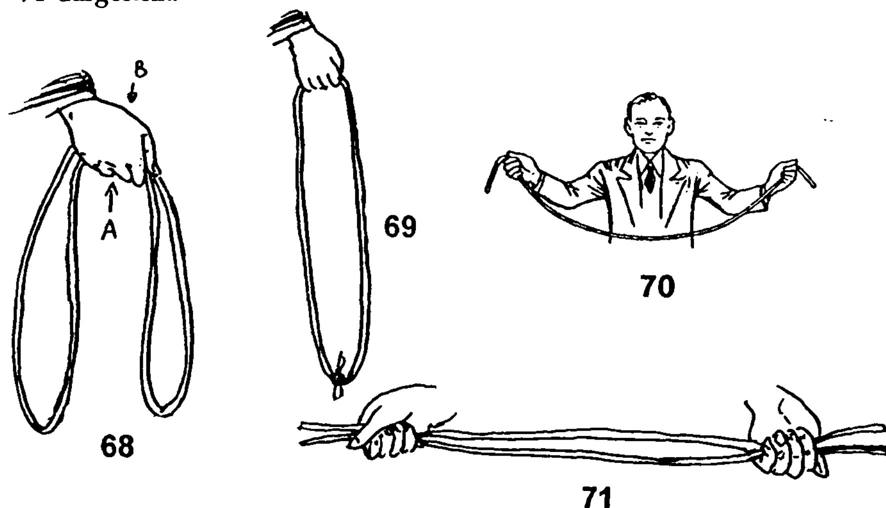
Vorführung

Nehmen Sie das Seil so in die linke Hand, daß das aufgeknotete kleine Seilstück in Ihrer Hand verborgen ist (Abb. 66). Dann ergreifen Sie das freie Ende mit der rechten Hand und zeigen so das Seil dem Publikum vor. Bringen Sie Ihre beiden Hände jetzt zusammen und knoten die **echten** Seilenden zusammen, so einen Seilring bildend. Während Sie demonstrieren, daß das Seil solide ist, ziehen Sie Ihre linke Hand, mit dem sich darin befindenden falschen Knoten, in die Mitte des Seilringes.

Ergreifen Sie nun mit der rechten Hand die Seilenden so, daß der echte Knoten völlig in Ihrer Hand verschwindet (**A** in Abb. 67). Dann legen

Sie die Seilmitte (**B**), wo sich auch der falsche Knoten befindet in dieselbe Hand. Jetzt befinden sich also beide Knoten, der echte und auch der falsche, in der rechten Hand (Abb. 68).

Nehmen Sie nun die Schere in die Hand, und lassen Sie gleichzeitig den falschen Knoten (**B**) fallen (Abb. 69). Die Zuschauer meinen die echten verknoteten Enden zu sehen, diese sind aber weiterhin in Ihrer rechten Hand versteckt. Jetzt bitten Sie einen Zuschauer, das Seil an beiden Seiten neben Ihrer rechten Hand durchzuschneiden. (Notfalls können Sie aber auch selbst das Seil schneiden.) Dann legen Sie das abgeschnittene, kleine Seilstück (in Wirklichkeit die verknoteten Enden) aus der rechten Hand in Ihre Tasche. Halten Sie nun die beiden Seilenden mit beiden Händen weit auseinander (Abb. 70). Dann lösen Sie den „Knoten“ (das aufgeknotete kleine Seilstück), und halten Sie die „Seile“ so, wie in Abb. 71 dargestellt.



U. F. Grant empfiehlt nun, das Extra-Seilende einfach wegzuschnippeln, oder wegzupalmieren und in der Tasche zurückzulassen, während Sie dort einen kleinen Ring herausholen, um das Seil durch diesen durchzuziehen. Das Seil kann dann untersucht werden.

Hier nun eine Feinheit von V. J. Astor, die überzeugender wirkt und noch einen weiteren Vorteil hat, wie sich gleich herausstellen wird:

Lösen Sie den falschen Knoten nicht. Statt dessen ergreifen Sie mit der linken Hand das eine Ende des Seiles und wickeln mit der rechten Hand das Seil um die Linke. Sobald der Knoten in Ihre rechte Hand gelangt, tun Sie so, als ob Sie diesen in die linke Hand legen, deren Finger sich um den scheinbar hineingelegten Knoten schließen.

In Wirklichkeit behalten Sie den falschen Knoten in der rechten Hand, und wickeln auch den Rest des Seiles um die Linke. Der falsche Knoten gleitet nun, in der rechten Hand verborgen, das Seil entlang, und wird von diesem am Ende heimlich abgezogen.

Sie greifen sofort mit der rechten Hand in Ihre Tasche, öffnen dort den abgezogenen falschen Knoten, erfassen ihn an einem Ende mit den Fingerspitzen und bringen ihn aus der Tasche zum Vorschein. Schenken Sie dieses Stück dem assistierenden Zuschauer mit der Bemerkung: *„Dieses Stück haben Sie von meinem Seil abgeschnitten. Behalten Sie es zur Erinnerung“*. Dann wickeln Sie das Seil von der linken Hand ab, während Sie sagen: *„Das längere Stück habe ich behalten!“* und werfen Sie das Seil ins Publikum. Das Seil ist ganz, wurde scheinbar auf magische Weise „geheilt“.

Dies ist eine sehr subtile Täuschung. Erstens können Sie Ihre Hand mit dem abgezogenen Knoten ruhig in die Tasche stecken, denn Sie wollen ja das „vom Zuschauer abgeschnittene“ Stück Seil herausholen. Zweitens fragt Sie keiner mehr nach dem abgeschnittenen Stück, denn dieses haben Sie dem Zuschauer geschenkt. Dadurch wurde der einzige Schwachpunkt des Kunststückes ausgemerzt

Jahn Gallo's (K)NOT IMPOSSIBLE

Man kann sich in der Zauberkunst vieles vorstellen, es scheint für einen Magier nichts unmöglich zu sein, aber bei mancher Idee sagt man kopfschüttelnd: „Das ist doch nicht möglich!“

Ein Seil zu zerschneiden und wieder „heil“ zu machen, gehört heute zum Standard-Repertoire eines jeden angehenden Magiers. Es gibt einfache, aber auch genial durchdachte Methoden, doch keiner fällt in Ekstase, wenn ein zerschnittenes Seil wiederhergestellt wird. Doch es gibt etwas, was bis vor kurzem unmöglich zu sein schien: Ein zerschnittenes Seil zu-

sammenzuknoten, den Knoten an eine andere Stelle des Seiles zu schieben und dort wieder aufzumachen. Das Seil wird nicht wiederhergestellt, aber die Öffnung, die Stelle, an der das Seil zerschnitten wurde, wird verschoben! Eine echte Unmöglichkeit!

So schien es, bis vor nicht allzu langer Zeit *Dough Henning*, der amerikanische Illusionist, gerade diesen Effekt zeigte. Die Magierschaft fieberte, obwohl die Methode nicht das „Gelbe vom Ei" war; ein komplizierter Mechanismus und das Mitwirken von Assistenten war notwendig. Dann aber kam *El Duco*, das schwedische Genie, und entwickelte eine ausgezeichnete Methode, die das Vorführen des Kunststückes fast aus dem Stegreif ermöglichte, weil nur wenig Präparation notwendig war.

Eines Nachts saßen *Marvelli* und *Astor* in unserem Studio und grübelten darüber nach, ob man den Effekt auch ohne Vorbereitung und ohne jegliche Präparation vorführen könnte. In der Morgendämmerung stand die Methode fest, und Marvelli hat das Kunststück in seiner großen Fernsehschau mit Erfolg vorgeführt. Trotz vieler Nachfragen kann ich Ihnen diese Methode nicht verraten, weil mein Grundsatz ist: Nie das Kunststück eines Berufszauberers weiterzugeben.

Unlängst war *Jahn Gallo*, der begabte schwedische Zauberkünstler, bei uns in Wuppertal und hat ein großartiges Seminar gegeben. Dabei stellte sich heraus, daß *Jahn Gallo* auch eine Methode für diesen Effekt hat, und zwar eine sehr praktische, die man ohne jegliche Vorbereitung, aus dem Stegreif, mit einem beliebigen unpräparierten Seil vorführen kann. Der Effekt ist wie folgt: Ein Zuschauer zerschneidet ein Stück Seil. Die durchgeschnittenen Enden werden zusammengeknotet, dann ergreift der Magier den Knoten und **ohne irgendwelche Manipulation** schiebt er ihn an das Ende des Seiles. Dort wird der Knoten ganz einfach gelöst, das Seil besteht aus zwei Stücken, aber die Öffnung befindet sich jetzt weit entfernt von der Original-Schnittstelle,

Soweit der „Katalogtext". Doch diese Instruktion bietet Ihnen noch mehr: Nämlich, nachdem die Schnittstelle „verschoben" und der Knoten gelöst wurde, wird das Seil – wieder von einem Zuschauer – erneut zerschnitten, und die Enden wieder zusammengeknotet. Dann verschiebt der Magier den Knoten fast bis zum Ende des Seiles, von da schiebt er ihn zurück in die Seilmitte, wo der Knoten von einem Zuschauer gelöst wird, Die Schnittstelle wurde also **zweimal** verschoben!

Zubehör

Ein etwa 2,5 m langes Seil und eine scharfe Schere.

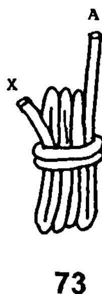
Vorbereitung

So minimal, daß man es kaum „Vorbereitung“ nennen kann. Schneiden Sie einfach ein etwa 20 cm langes Stück vom Seil ab. Falten Sie das Seil harmonikaförmig (Abb. 72) und wickeln Sie das abgeschnittene kurze Stück um das gefaltete Seil, wodurch letzteres zusammengehalten wird. Stecken Sie dann je ein Ende von jedem Seil unter die Windungen des kleinen Seiles, so daß nur zwei Seilenden sichtbar bleiben (Abb. 73): ein längeres (**A**) von dem langen Seil und ein etwas kürzeres (**X**) vom kleinen Seilstück. Legen Sie das so entstandene Seilbündel sowie die Schere griffbereit.

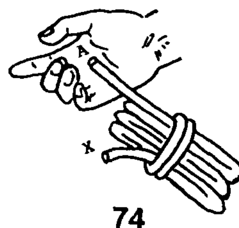
Vorführung

Nachdem Sie diese Anleitung einmal gelesen haben, lesen Sie sie noch einmal, mit einen Seil in der Hand, und machen Sie jede beschriebene Bewegung oder jeden Griff der Reihe nach mit. Sie werden sehen, daß – obwohl in der Beschreibung manches kompliziert erscheinen mag – in Wirklichkeit alles sehr einfach und leicht nachzuvollziehen ist.


72



73

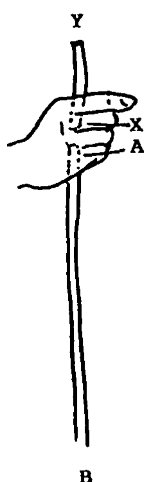


74

Teil 1

Nehmen Sie das gebündelte Seil zur Hand. Erfassen Sie mit der rechten Hand die beiden sichtbaren Seilenden, so daß diese in Ihrer Hand zusammentreffen. Das kurze Seilende kommt dabei (**sehr wichtig!**) beim

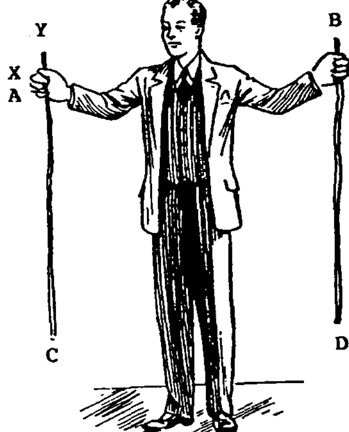
Daumen und Zeigefinger, das lange beim Kleinfinger in die rechte Faust. Um es deutlich zu machen: Legen Sie das längere Seilende (**A**) so in die rechte Hand, wie in Abb. 74 gezeigt. Die Finger schließen sich um dieses Seilende, und rechter Daumen und Zeigefinger ergreifen sofort das kürzere Seilende (**X**) . Halten Sie die Seilenden mit **festem** Griff, und schütteln Sie das Bündel kräftig. Das Seil entfaltet sich, und die Zuschauer sehen in ihrer rechten Hand ein langes Seil (Abb. 75). Die Seilenden **X** und **A** liegen in Ihrer Faust, aus der oben das kurze Stück, unten das lange Seil ragt.



75



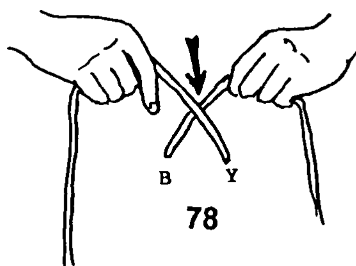
76

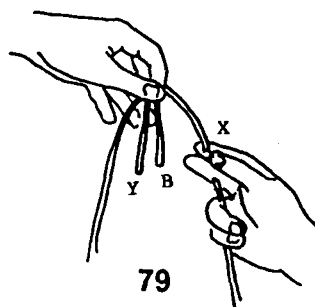


77

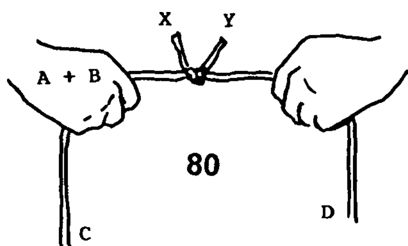
Sie ergreifen nun mit der linken Hand das untere Ende (**B**) des langen Seiles, bringen es hoch und legen es in die rechte Hand, aus der nun oben das sichtbare Ende (**Y**) des kleinen Seilstückes und das Ende **B** des langen Seiles ragt (Abb. 76).

Sie geben nun die Schere einem Zuschauer und bitten ihn, das Seil unten in der Mitte (Pfeil in Abb. 76) durchzuschneiden. Lassen Sie die Schere beim Zuschauer, nehmen Sie das Seilende **B** in die linke Hand und zeigen Sie so zwei scheinbar gleichlange Seile vor (Abb. 77). In Wirklichkeit haben Sie in der rechten Hand zwei Seile (ein langes und ein kurzes), davon weiß aber außer ihnen niemand etwas. Jetzt knoten Sie scheinbar die „zwei" Seile zusammen. Das geschieht folgendermaßen:



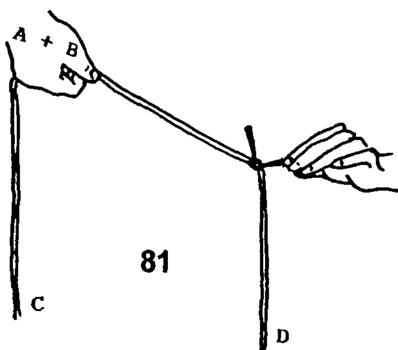


Sie legen das Ende **Y** des kleinen Seilstückes **vor** das Seilende **B** (Abb. 78). Die Spitzen von linkem Zeigefinger und Daumen ergreifen sofort die Stelle, wo sich die Seile kreuzen (Pfeil in Abb. 78); die linke Hand wird etwas nach oben gebracht, wodurch die Enden **B** und **Y** in die gleiche Höhe gelangen mit dem Ende **X** in der rechten Faust (Abb. 79, vom Vorführenden aus gesehen). Die rechte Hand verdeckt jetzt für einen Augenblick diese Enden, und das gibt Ihnen die Möglichkeit, zwei Seilenden auszutauschen. Sie ergreifen nämlich mit den rechten Fingern das Ende **B** (also das Ende des **langen** Seiles aus der linken Hand !) und lassen gleichzeitig das Ende **X** des kleinen Seilstückes los. Im nächsten Moment machen Sie einen Knoten mit den beiden Enden **X** und **Y** des **kurzen** Seilstückes, Sie knoten also das kurze Seilstück einmal um das lange Seil. Die rechte Hand hält nun die Enden **A** und **B** zusammen. Die Zuschauer sehen das so, wie es in Abb. 80 dargestellt ist: Zwei Seile (scheinbar) zusammengeknotet

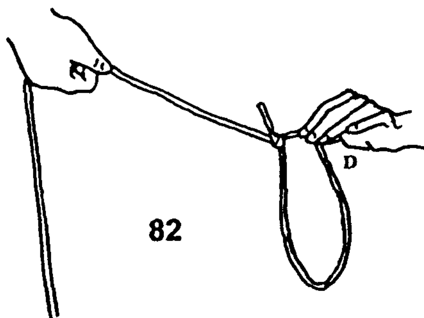


Für die Beschreibung dieser Verknotung wurden viele Worte gebraucht, um alles klar darzustellen. In Wirklichkeit ist die Sache ganz einfach, ja kinderleicht, wie Ihnen ein Versuch zeigen wird.

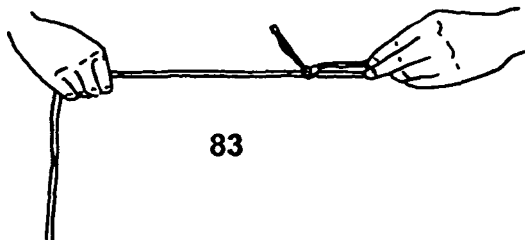
Nun kommt das Verschieben des Knotens. Dazu lassen Sie das Seil mit der linken Hand los, erfassen ein Ende (**X** oder **Y**) des kleinen Seilstückes, welches eben nach links zeigt, und ziehen daran, bis der Knoten etwa mitten zwischen die Enden



81



82


83

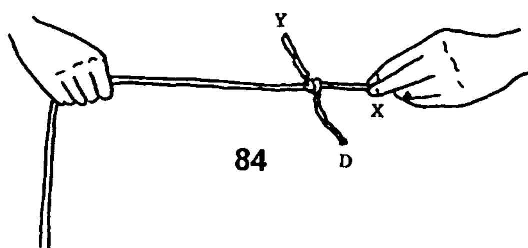
B (in Ihrer rechten Faust) und **D** gelangt (Abb. 81). Sie zeigen das Seil so mit der „verschobenen Schnittstelle“ vor, dann ergreifen Sie mit der linken Hand das untere Ende **D** und gleichzeitig das Ende (sagen wir: **X**) des kleinen Seilstückes, an dem Sie den Knoten vorhin gezogen haben (Abb. 82). Ohne diese beiden Enden loszulassen, ziehen Sie jetzt den Knoten fast bis zum Seilende, so weit, bis die Enden **X** und **D** gleich lang werden (Abb. 83).

Jetzt bitte aufpassen! Gehen Sie zu einem Zuschauer, und bieten Sie Ihm **mit einer großen Bewegung** den Knoten zum Lösen an. Dabei lassen Sie natürlich ein Seilende mit der linken Hand los, und zwar das Ende **D** des **längeren** Seiles; die linke Hand hält jetzt nur noch das Ende **X** des kurzen Seilstückes (Abb. 84). Die großen Bewegungen machen es dem Zuschauer unmöglich, zu beobachten, welches Ende welches ist, und die Täuschung kann nicht wahrgenommen werden.

Der Zuschauer macht den Knoten auf, und Sie halten in der rechten Hand scheinbar ein langes Seil, und in der linken ein kurzes. Die Schnitt-

stelle ist scheinbar von der Mitte an das Ende des Seiles gewandert. Schenken Sie das kurze Seilstück dem Zuschauer zur Erinnerung.

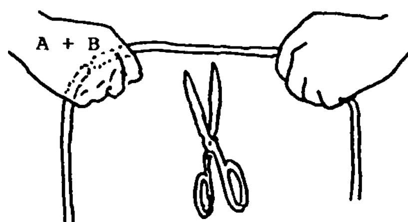
Teil 2



84

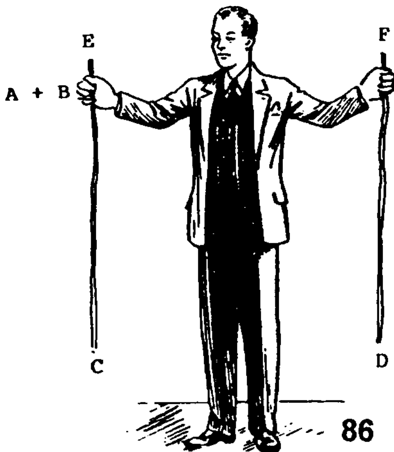
Sie stehen nun scheinbar mit einem langen Seil in der Hand da. Sie erfassen nun mit der linken Hand das Seil etwa 40 cm von der rechten Hand entfernt und halten dem Zuschauer, der die Schere hat, nun die scheinbare Mitte des Seiles hin, mit der Bitte, es dort durchzuschneiden (Abb. 85). Wenn dies geschehen ist, entsteht wieder die Situation wie in Abb. 77; Sie haben in beiden Händen scheinbar je eine Hälfte des Seiles. Der Unterschied ist nur, daß oben aus beiden Händen nun die neu entstandenen Enden **E** und **F** ragen (Abb. 86).

Nun werden diese Enden wiederum zusammengeknotet, so wie vorhin, wobei Sie erneut nur das kleine Seilstück um das längere knüpfen, weil Sie beim Knoten (siehe Abb. 78, 79 und 80) die Enden ebenso vertauschen wie beim ersten Mal. In der rechten Hand befinden sich nun die Enden **A** und **F**, und das kleine Seilstück (der Knoten) hat die Enden **B** und **E**.



85

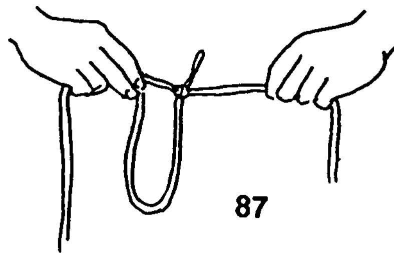
Sie ziehen nun mit der linken Hand den Knoten wieder entlang des Seiles, bis zur Position, wie in Abb. 81 und zeigen die „verschobene Schnittstelle“ vor. Danach wird der Knoten **auf seinen ursprünglichen Platz**, also zur (scheinbaren) Seilmitte zurückgezogen. Das geschieht wie folgt:



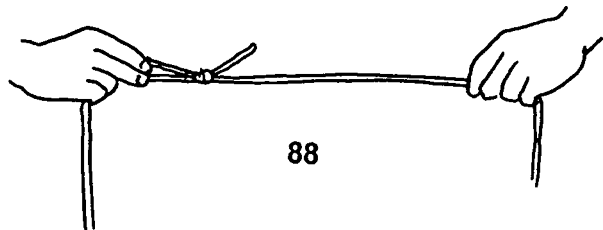
86

Ergreifen Sie das Ende **B** des Knotens jetzt mit dem rechten Daumen und Zeigefinger (ohne die in der rechten Hand verborgenen Enden loszulassen!); mit der linken Hand erfassen Sie das Seil **links** vom Knoten und halten es fest. Die rechte Hand zieht den Knoten jetzt nach rechts (Abb. 87), bis die Enden **B** und das Ende **F** (im Inneren der rechten Hand) gleich lang sind (Abb. 88).

Dann gehen Sie wieder zu einem Zuschauer und bieten Ihm **mit einer großen Handbewegung** den Knoten zum Lösen an. Daß Sie dabei nicht das Ende **B** des Knotens, sondern das Ende **F** aus der rechten Hand losgelassen haben, kann – wegen der breiten Bewegungen – niemand merken. Wenn der Zuschauer den Knoten aufmacht, stehen Sie mit je einem Seil in jeder Hand da, wie in Abb. 77+. Tableau!


87

Nach Ausklingen des Applauses **legen** Sie die Seile in eine Ablage. Das „legen“ wurde betont, damit Sie die Seile tatsächlich ablegen und nicht


88

abwerfen, sonst könnten die Zuschauer merken, daß es nicht zwei, sondern drei Seilstücke sind.

Damit sind wir schon am Ende angelangt. Es ist möglich, daß Sie die viele Großbuchstaben, mit denen die einzelnen Seilenden bezeichnet wurden, ziemlich verwirren. Folgen Sie aber ein- oder zweimal mit einem Seil in den Händen der Beschreibung; Sie werden sofort erkennen, daß der ganze Handlungsablauf äußerst einfach ist, sobald Sie die einzelnen Phasen verstanden haben.

Notizen

Notizen


ASTOR